Nachmittags- und Abend-Ausgabe.

Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Alles Manuskript gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung unterjagt. Ohne alle Gewähr.)

6. Jahrg. 1939	Berlin, Mittwoch, 11. Oktober	Nr. 1472

Armeebefehl Dr. Tisos an die slowakische Wehrmacht.

Preßburg, 11. Oktober. Ministerpräsident Dr. Tiso richtet am Dienstag an die slowakische Wehrmacht einen Armeebefehl, in dem es heißt:

„Unsere Truppen haben an der Nordgrenze die historische Aufgabe erfüllt, das Gebiet der Slowakei vor einem feindlichen Einfall zu sichern und dem Mutterlande die zu Unrecht geraubten Gebiete wieder einzugliedern.

„Dieses erste Auftreten der slowakischen Wehrmacht hat die Achtung vor unserer Tapferkeit und Organisation als auch den Dank der deutschen Wehrmacht für die Leistungen der slowakischen Armee und die Anerkennung des großen Führers des deutschen Volkes, Adolf Hitler, selbst hervorgerufen.

„Unser Bündnis mit dem Deutschen Reich wurde dadurch nicht nur gefestigt und herzlicher gestaltet, sondern darüber hinaus in eine unerschütterliche, durch Blut geheiligte Freundschaft gewandelt."

Abschließend fordert Dr. Tiso die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten auf, sich nunmehr mit aller Kraft für die friedliche Aufbauarbeit des slowakischen Staates einzusetzen.

Moskau zitiert ausführlich die Rede des Führers.

Moskau, 11. Oktober. Die Moskauer Presse widmet der Rede des Führers bei der Eröffnung des Winterhilfswerks 1939/40 starke Beachtung. Die Versicherung des Führers, daß keine Macht der Erde Deutschland wieder auf die Knie zwingen und daß Deutschland niemals kapitulieren werde, wird in längerem, wörtlichem Zitat besonders hervorgehoben.

Die finnische Abordnung in Moskau.

Moskau, 11. Oktober. Am Mittwoch traf die finnische Regierungsdelegation mit Staatsrat Paasikivi an der Spitze in Moskau ein, die auf Ersuchen der Sowjetregierung die Verhandlungen über die Finnland und die Sowjetunion berührenden politischen und wirtschaftlichen Fragen führen wird.

Von Sowjetseite war der Chef des Protokolls, Barkow, zum Empfang auf dem Bahnhof erschienen. Ferner hatten sich der finnische Gesandte, Baron Yrjö-Koskinen, mit dem gesamten Stab der finnischen Gesandschaft sowie die Gesandten der skandinavischen Staaten eingefunden.

Moskau: „Besiegelung der Freundschaft."

Moskau, 11. Oktober. Der Abschluß des sowjetrussisch-litauischen Vertrages beherrscht die Moskauer Presse. Die Blätter bringen den Text des Vertrages in großer Aufmachung, daneben Bilder von der entscheidenden Beratung im Kreml, und Kartenskizzen, die Wilna und das Wilnaer Gebiet schon als Bestandteile Litauens darstellen.

Auch die Leitartikel der Blätter sind dem sowjetrussisch-litauischen Vertrage gewidmet. Uebereinstimmend wird die Bedeutung der Uebergabe des Wilnagebiets an Litauen als Besiegelung der Freundschaft zwischen den beiden Staaten dargestellt. Die parteiamtliche **Prawda** betont, der Vertrag bedeute für Litauen die Wiedervergeltung eines zwanzigjährigen Unrechts.

Iswestija sagt, der Zusammenbruch des polnischen Staates habe nunmehr auch Litauen von der ständigen Bedrohung durch den gefährlichen polnischen Nachbarn befreit.

Litauen: „Ein altes Unrecht wieder gutgemacht".

Kowno, 11. Oktober. Die Nachricht von dem in Moskau abgeschlossenen sowjetrussisch-litauischen Beistandsabkommen und der Rückgabe der Stadt Wilna sowie eines großen Teiles des Wilnaer Gebietes wurde am Mittwoch in Kowno in Extrablätter verbreitet.

In dem Organ des Verbandes zur Befreiung des Wilnagebietes heißt es, jetzt sei nach 19jährigem Kampfe ein altes Unrecht wieder gutgemacht worden. Viele Litauer hätten hierfür gelitten und ihr Leben gelassen.

Im ganzen Lande haben die öffentlichen und privaten Gebäude geflaggt. Alle Organisationen veranstalteten Festakte. Behörden und Schulen sind geschlossen. Um 12 Uhr findet vor dem Kriegsmuseum in Kowno eine große Massenkundgebung statt.

Die Durchführung des russisch-estnischen Paktes.

Reval, 11. Oktober. Nach einer amtlichen Mitteilung wurde am Dienstagabend zwischen der sowjetrussischen und der estnischen Abordnung, die in Reval über die Durchführung der Bestimmungen des Beistandspaktes verhandelt haben, eine Einigung erzielt und ein entsprechendes Protokoll über die Fragen des Landheeres und der Luftwaffe unterzeichnet.

Uebereinstimmung wurde auch hinsichtlich der Seestreitkräfte erzielt. Ein entsprechendes Protokoll wird am Mittwoch unterzeichnet werden.

Im Laufe des Mittwoch treffen im Revaler Hafen vier sowjetrussische Kriegsschiffe zu einem offiziellen Besuch ein. Ihre Begrüßung wird nach den internationalen Regeln durch Austausch von Salutschüssen erfolgen.

Die Führer der sowjetrussischen Abordnung übermittelten dem Oberbefehlshaber des estnischen Heeres, General Laidoner, im Auftrage ihrer Regierung eine Einladung zu einem offiziellen Besuch in Moskau. General Laidoner hat die Einladung angenommen und wird ihr nach Unterbringung der sowjetrussischen Truppen an den vorgesehenen Orten in Estland Folge leisten.

Die wirklichen britischen Kriegsziele.

Kopenhagen, 11. Oktober. In einem Spitzenartikel wendet sich **Faedrelandet** am Mittwoch gegen die englischen Behauptungen von einem ideologischen Krieg, d. h. einem Krieg zur „Vernichtung des Hitlerismus". Das, um was heute gekämpft werde, sei in Wirklichkeit die Machtstellung des englischen Imperialismus, und es bestehe keinerlei Anlaß, diese Tatsache zu verschleiern. Die Nöte, die schon jetzt trotz der kurzen Kriegsdauer das dänische Volk bedrückten, und die vielleicht nichts seien gegenüber dem, was zu erwarten sei, machten es zu einer Pflicht, die Allgemeinheit über die Wahrheit hinter den Propagandalügen aufzuklären.

Das Blatt schließt: „Wohl sind wir einig über die Neutralitätspolitik, die bisher von Seiten der Regierung geführt wurde, aber Neutralität braucht ja nicht Minderwertigkeitskomplexe auszulösen."

Schweden fordert Freigabe zurückgehaltener Waren.

Stockholm, 11. Oktober. Die schwedische Gesandtschaft in London hat bei der britischen Regierung gegen die Zurückhaltung von Waren aus südamerikanischen Ländern, die für Schweden bestimmt waren, protestiert. Die sofortige Freigabe dieser in britischen Häfen ausgelagerten Waren wurde gefordert.

„Klägliche Mittelchen!"

Mailand, 11. Oktober. Schärfste Ablehnung hat die Falschmeldung vom Rücktritt der britischen Regierung hervorgerufen, die von der oberitalienischen Presse als ein plumpes Manöver und als ein völliger Fehlschlag des britischen Lügenministeriums bezeichnet wird.

Alle Blätter erklären übereinstimmend, daß das deutsche Volk auf eine so lächerliche Propaganda nicht hereinfalle und nicht im geringsten seine Ruhe verliere.

Die **Stampa** stellt fest, der englisch-französische Propagandaplan, die deutsche öffentliche Meinung zu beunruhigen, sei ein völliger Schlag ins Leere gewesen. Wenn sich die Gegner des Reiches einbildeten, ihr Ziel dadurch erreichen zu können, daß sie den Kampf mit solchen lächerlichen Mitteln führten, dann täuschten sie sich von Grund auf, denn Deutschland sei in jeder Hinsicht gewappnet.

Es sei unnütz, sich Illusionen hinzugeben: Gewiß spreche man in diesen Tagen von Friedensbereitschaft, weil der Führer selbst vor dem Reichstag und der ganzen Welt den Willen der Reichsregierung ausgesprochen habe, die Ausdehnung des Krieges zu vermeiden. Man spreche aber auch sehr viel von den Maßnahmen, die im Falle einer Fortdauer der Feindseligkeiten ergriffen werden müßten, vom Widerstand und von den Mitteln, um die Widerstandskraft der deutschen Nation in diesem Falle zu erhöhen.

„Nicht klarer als vorher!"

Mailand, 11. Oktober. Zur Rundfunkansprache Daladiers erklärt die Turiner **Stampa**, die Kriegsziele Frankreich seien nach dieser Rede nicht viel klarer als vorher. Hinsichtlich der Formulierung konkreter Vorschläge sei Daladier sehr zurückhaltend gewesen.

Auch **Regime Fascista** hebt hervor, daß die Rede Daladiers den Zweck des Krieges, den England und Frankreich führten, nicht klarstelle.

Jugoslawien: „Hitler hat aus dem Herzen gesprochen".

Belgrad, 11. Oktober. Die jugoslawische Presse beschäftigt sich weiterhin eingehend mit der Reichstagsrede des Führers. So bemerkt der militärische Mitarbeiter des Agramer **Hrvatski Dnevnik**, Hitler habe aus dem Herzen gesprochen. Man müsse glauben, daß er aufrichtig überzeugt sei, und daß die Rede seine wahre, tief verwurzelte Anschauung darstelle.

Vor allem habe der Führer seinen Standpunkt gegenüber dem Versailler Vertrag im derselben Form bereits früher vertreten.

„Fremdrassige Elemente am Werk".

Budapest, 11. Oktober. Der bekannte völkische Abgeordnete Milotay befaßt sich im Leitartikel seines Blattes **Uj Magyarsag** mit den vorgeblichen Kriegszielen der Westmächte.

Die englische Kriegspartei, so heißt es, habe als ihr Ziel die Vernichtung des „Hitler-Systems" proklamiert. Das heiße, man wolle von England aus mit Waffengewalt in Europa einen politischen Systemwechsel, die Demokratie, erzwingen, die England genehm sei.

Der Nachkriegsversuch der Westmächte, Europa ihrem Willen unterzuordnen, habe bei den unterdrückten Völkern eine Aufsehnung geschaffen, aus der als entschlossenster Gegner der Nationalsozialismus und der Faschismus hervorgegangen seien.

Der Abgeordnete geht dann auf die Frage der Hintermänner ein, die die englische Politik an unsichtbaren Fäden leiten, und stellt fest, daß offenkundig fremdrassige Elemente am Werke seien. Es handele sich dabei um den Geist des internationalen Judentums, das haßerfüllt hinter der Maske der Weltdemokratie stehe und nach der Weltherrschaft strebe. Am Ende dieses Weges stehe aber nicht der Weltfriede, sondern die Vernichtung.

Vergewaltigung der Neutralen durch London.

Amsterdam, 11. Oktober. Die holländische Schiffahrt ist durch die englischen Blockademaßnahmen fast völlig zum Erliegen gekommen.

Hierüber gibt der Schiffahrtskorrespondent des **Handelsblad** eine aufschlußreiche Zusammenstellung, aus der sich Rückschlüsse über die Art des von England gegen die Neutralen angewandten Drucks ziehen lassen. So hat die Holland–Amerika–Linie den Verladern in Neuyork mitgeteilt, daß sie Güter für Holland nur dann annehmen werde, wenn diese an die niederländische Regierung gerichtet seien.

Hieraus ergibt sich, daß der Privatgüterverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und Holland völlig stillliegt, denn Ausnahmen werden nur in den seltensten Fällen für lebenswichtige Waren gemacht.

In Neuyork, so heißt es in dem Blatt, türmten sich die Waren, die für Holland bestimmt seien. Aehnlich lägen die Dinge in Niederländisch-Indien. Auch dort seien sämtliche Hafenbecken mit Waren, die nicht verschifft werden könnten, überfüllt.

Das Blatt weist darauf hin, daß England nur die Einfuhr gestatte, die dem holländischen Binnenverbrauch entspreche und daß die eine Einschränkung des holländischen Lebensstandards bedeuten würde entsprechend den Sätzen, die London als verbindlich für Hollands Essen, Trinken und Kleiden festzusetzen geruhen werde.

Irlands Neutralität.

Amsterdam, 11. Oktober. Nach einer Meldung aus Dublin hat Irland seine Reservisten aufgerufen und eine Anzahl weiterer Verteidigungsmaßnahmen getroffen, auch eine Nahrungsmittelkontrolle eingerichtet.

Die Tatsache, daß diese Verteidigungsmaßnahmen derart gründlich durchgeführt wurden, deute darauf hin, daß man in Irland besorgt sei. England befürchte, daß Irland losbreche. Im Weltkrieg sei es England bzw zustatten gekommen, eine Flottenbasis in Bantry zu unterhalten, wie auch die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten einen Flottenstützpunkt in Queenstown unterhielten.

Das sei jetzt natürlich unmöglich. Im Gegenteil, England müsse diese früheren Flottenbasen mit eigenen Schiffen bewachen und sich für die Operationen der britischen Flotte auf den nordirischen Hafen von Larne beschränken.

Zu den Beziehungen Irlands zu Deutschland heißt es in der Meldung, im Juli sei der irische Gesandte in Berlin von seinem Posten abgetreten. Ein neuer irischer Gesandter sei zwar inzwischen ernannt worden, doch bedürfe sein Beglaubigungsschreiben nach dem englisch-irischen Vertrag von 1922 der Unterschrift des englischen Königs.

Diese Unterzeichnung sei aber durch den unterdessen ausgebrochenen Krieg nicht mehr möglich, so daß der neue irische Gesandte auch nicht nach Berlin gehen könne.

Lloyd George will für den Frieden sprechen.

Amsterdam, 11. Oktober. Wie **United Press** aus London meldet, hat Lloyd George die Absicht, auf einer Sondersitzung des Aktionsausschusses für den Frieden am Donnerstag zu sprechen. Vorgesehen ist, daß Lloyd George seine Ansichten über eine sofortige Einberufung einer Konferenz zur Erörterung der Friedensvorschläge näher auseinandersetzen soll.

Lloyd George wolle einen Feldzug gegen die Träger der Ansicht eines „Krieges um jeden Preis" beginnen.

Empfindlicher Holzmangel in England.

Amsterdam, 11. Oktober. In England macht sich ein immer empfindlicherer Holzmangel bemerkbar. Wie bedrohlich dieser Holzmangel schon jetzt, nach so kurzer Kriegsdauer, geworden ist, erhellt man aus der vor kurzem ergangenen Regelung für den Holzhandel, durch die die Holzhändler gehalten sind, nicht mehr als 15 v. H. ihrer Bestände an zivile Käufer zu veräußern.

Aus englischen Pressemeldungen geht hervor, daß diese Einschränkung noch nicht als ausreichend angesehen wird, und daß mit der Einführung eines Bewilligungsverfahrens für den Holzbezug durch Zivilpersonen zu rechnen ist. Angesichts dieser Versorgungslage hat selbst die **Times** zugegeben, daß die Holzversorgung Englands als „äußerst beunruhigend" angesehen werden müsse.

Nachdem England noch vor kurzer Zeit verkündet hatte, daß seine Holzvorräte umfangreich und kein Anlaß zu Besorgnissen auf diesem Gebiet gegeben sei, muß es kurze Zeit später zugeben, daß es weder über genügend Vorräte, noch über ausreichende Einfuhrmöglichkeiten verfügt, um den Bedarf auf einem so wichtigen Versorgungsgebiet zu decken.

Besonders wichtig ist die Holzeinfuhr für den Bergbau, der in seiner Leistungsfähigkeit durch mangelnde Zulieferungen von Grubenhölzern schwer beeinträchtigt wird.

Der Holzmangel in England hängt damit zusammen, daß England seit langen Jahren 90 bis 95 v. H. seines Holzbedarfes durch die Einfuhr decken muß. Diesen Holzbedarf lieferten in erster Linie die Ostseeländer, und zwar waren die größten Lieferanten Finnland, die Sowjet-Union und Schweden, gefolgt von Polen, Lettland, Estland und Norwegen. Diese Länder lieferten nicht weniger als ¾ des gesamten englischen Holzbedarfes. Der Holzmangel ist in England in einem Augenblick eingetreten, in dem durch den Bau von Luftschutzanlagen, Militärbaracken und ähnlichem große Holzmengen benötigt werden.

Ueber schlechtere Holzqualität als jetzt verfügt England praktisch überhaupt nicht. Ob Ersatzlieferungen aus Kanada für die in Europa ausfallenden Lieferungen möglich sind, ist recht zweifelhaft, zumindest dürfte Kanada den Grubenholzbedarf nicht decken können.

Schon jetzt zeigt sich übrigens, daß England gezwungen wird, erhöhte Preise zu bezahlen, um überhaupt Holzlieferungen zu erhalten. Man kann bereits heute voraussagen, daß der englische Holzmangel in kürzester Zeit schwerwiegende Auswirkungen haben wird. Auch an diesem Beispiel zeigt es sich erneut, daß Englands Wirtschaft verwundbarer ist, als es die Welt glauben macht.

Vollstreckung von Todesurteilen.

Berlin, 11. Oktober. Am Mittwoch ist der am 6. Februar 1915 geborene Wolfgang Schulze aus Leipzig hingerichtet worden, der durch Urteil des Sondergerichts München vom 24. August 1939 wegen Mordes in Tateinheit mit versuchtem schweren Raub zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist.

Schulze hat am 19. August 1939 in München seine Zimmervermieterin, die 49jährige Eigentümerin Katharina Peiß, durch Messerstiche ermordet, um sie zu berauben.

Ferner ist am Mittwoch der am 31. August 1909 geborene Thomas Duna aus Sandizell hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichts bei dem Landgericht München II wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist.

Duna hat am 14. September 1938 in Schönegg bei Dietramszell die 23 Jahre alte Landwirtstochter Barbara Glas ermordet, da er das Mädchen nicht heiraten konnte, es aber auch keinem andern Manne gönnen wollte.

Verantwortlich: Kurt Schwarzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.